



Inklusion im Klassenzimmer: In der Klasse 6b der Stadtschule lernen die Kinder mit und ohne Förderbedarf ganz selbstverständlich zusammen.

FOTOS: VIKTORIA BARTSCH

Schüler lernen gemeinsam

INKLUSION: Ein Unterrichtsbesuch in der Klasse 6b der Stadtschule

■ Lübecke. Gemeinsam in einer Klasse lernen, egal ob mit oder ohne Behinderung oder speziellem Förderbedarf – so sieht Inklusion, zumindest theoretisch, in der Schule aus. Doch kann das wirklich funktionieren? Können Kinder mit Förderbedarf am normalen Schulunterricht teilnehmen? Und wer profitiert von wem? In einer dreiteiligen Serie geht NW-Volontärin Viktoria Bartsch diesen Fragen nach. Für den Serienstart besucht sie die Klasse 6b der Stadtschule Lübecke.

„Stellt euch vor, wir haben einen Marktstand“, sagt Stefan Lambert. „Welche Wortarten kann man da kaufen?“ Die Finger der Schüler gehen schlagartig hoch. „Nomen“, sagt einer. „Adjektive“, antwortet ein anderer. Der Klassenlehrer nimmt den nächsten Schüler an die Reihe. „Präsens“, sagt dieser. „Leider falsch“, antwortet Lambert, „das gibt es am Stand nebenan bei den Zeitformen.“

In der Deutschstunde lernen die Schüler gerade die unterschiedlichen Wortarten: Artikel, Präpositionen, Numeral, Pronomen. Schnell hat die



Wortarten erkennen: Klassenlehrerin Ariane Niediek hilft den Schülern, wenn Aufgaben unklar sind.

Klasse den Marktstand leergekauft.

Weiter zur nächsten Übung. Klassenlehrerin Ariane Niediek hat auf einem Tisch verschiedene Aufgabenzettel ausgelegt. Alle drehen sich um das selbe Thema – Wortarten. Doch die Zettel haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Nummer eins ist am leichtesten, Nummer zwei ist mittelschwer und Nummer drei ganz schwer.

„Die i-Kinder starten bitte nicht mit Blatt Nummer drei“, ruft Lambert noch schnell in den

Raum, bevor die Kinder aufstehen, um sich die Zettel zu nehmen. Die Bezeichnung „i-Kinder“ steht für Inklusions- oder auch Integrationskinder. Also für die Kinder, die ohne Unterstützung dem normalen Unterricht kaum folgen könnten.

„Grüne Arbeitsphase“, schiebt Lambert noch schnell hinterher. Die Schüler dürfen leise zusammenarbeiten. So sieht Inklusion also aus. „Wir orientieren uns am Regelunterricht“, erklärt Lambert. Der

Sonderpädagoge kümmert sich überwiegend um die sechs Förderkinder der Klasse. Er gestaltet extra Arbeitsblätter für sie, setzt individuelle Lernziele mit ihnen fest und hilft weiter, wenn sie im Unterricht nicht hinterherkommen.

„Herr Lambert, ist das richtig?“, ruft ein Schüler. Lambert macht einen Schritt auf den Schüler und schaut auf das Arbeitsblatt. „Nein“, sagt er. „Meine“ ist kein Artikel. Das ist ein Pronomen.“

Wer in der Klasse speziellen Förderbedarf hat, ist nicht zu erkennen. Niemand fällt aufgrund einer körperlichen oder geistigen Behinderung auf. „Die i-Kinder sitzen in der ganzen Klasse verteilt“, sagt Niediek auf dem Weg zum nächsten Schüler, der Fragen hat. Wortarten sind aber auch kompliziert.

Ein bisschen unruhig ist es. Rucksäcke liegen auf dem Boden, Schüler quatschen oder rennen durch die Klasse. Genauso sieht es gerade wohl in zig anderen Schulen aus.

Leon und Nico (Namen geändert) sitzen nebeneinander. „Ab und zu helfen wir uns“, sagt Leon. Arbeitsblatt Nummer zwei hat er bereits fertig, Num-

mer drei liegt vor ihm. Nico hardt hingegen mit sich und seiner Aufgabe. Er versucht sich an Arbeitsblatt Nummer zwei. „Mathe mache ich lieber“, gibt er von sich. Ob die Aufgabe schwierig für ihn sei? „Geht so. Manche Sätze sind einfacher, manche schwieriger.“

Die Schüler wissen nicht, ob ihr Sitznachbar einen bestimmten Förderbedarf hat oder nicht, erklärt Niediek. Nicht, dass man es verheimlichen wolle, räumt sie ein, die Schüler interessieren es schlichtweg einfach nicht.

Nach gut zwanzig Minuten ist die Übung vorbei. Die Klassenlehrerin fragt in die Runde: „Wie sicher fühlst du dich jetzt im Bereich Wortarten?“ Viele der Daumen gehen nach oben, ein paar zur Seite weg. „Ich sehe keinen Daumen, der nach unten gerichtet ist. Sehr schön.“

SERIENTEILE INKLUSION

- ◆ Ein Unterrichtsbesuch in der Klasse 6b der Stadtschule
- ◆ Die Lehrer Ariane Niediek und Klaus Lambert sprechen über ihren Schulalltag
- ◆ Mutter Cornelia Heckmann über ihre Erfahrungen